

## **Offener Brief des Juso-Landesvorstands zum Juso-Landesausschuss in Karlsruhe**

Liebe Jusos,  
liebe Genossinnen und Genossen,

die vergangenen drei Monate waren eine turbulente Zeit, für alle von uns. Seit der Veröffentlichung der Untersuchungsergebnisse des Landesbeauftragten für den Datenschutz und die Informationsfreiheit in Baden-Württemberg haben wir wie angekündigt damit begonnen umfassend Transparenz herzustellen. Zu diesem Zweck haben wir im Juso-Landesvorstand einen Maßnahmenplan beschlossen, an dessen kontinuierlicher Umsetzung wir nun arbeiten.

Den ersten Schritt in der Umsetzung dieses Maßnahmenplans haben wir am 17. März auf dem Juso-Landesausschuss in Karlsruhe gemacht. In einer viereinhalbstündigen Debatte wurden alle Fakten auf den Tisch gelegt. Es wurden Fragen beantwortet bis wirklich keine weiteren gestellt wurden. Dieser Brief soll für alle Mitglieder die Inhalte dieser Debatte noch einmal zusammenfassen und besteht aus insgesamt zwei Teilen. Der erste Teil besteht aus einer Rückschau aller Vorkommnisse, die diesen Juso-Landesvorstand betreffen. Er umfasst ausschließlich unsere Landesvorsitzende Stephanie Bernickel sowie ihre stellvertretenden Juso-Landesvorsitzenden Cansel Bicer, Florian Burkhardt, Jon Klockow, Farah Maktoul, Tim Strobel und Roberta Walser. Im zweiten Abschnitt wollen wir, das heißt der gesamte Landesvorstand, eine Bewertung des Landesausschusses sowie einen Ausblick auf die kommenden Monate geben.

### *Rückblick & Reflexion*

Seit wir zurückdenken können, herrscht im Juso-Landesverband eine Auseinandersetzung zwischen der Juso-Linken, und einer um den Landesvorstand gruppierten nicht benannten Koalition von Kreisverbänden. Letztere wird oft mit der Pragmatischen Linken, einer Strömung auf Bundesebene, gleichgesetzt, was falsch ist, da die verschiedenen Kreisverbände für einen organisierten Flügel inhaltlich zu heterogen sind. Auf Bundeskongressen arbeiten wir als Jusos Baden-Württemberg allerdings mit der PL zusammen, da wir andernfalls weniger Möglichkeiten hätten uns dort einzubringen. Einzelne Mitglieder aus unserem Landesverband nahmen in der Vergangenheit zudem an bundesweiten Veranstaltungen teil, die von der oben genannten Pragmatischen Linken organisiert wurden.

Obwohl diese Gruppierung den exzessiven innerparteilichen Auseinandersetzungen kritisch gegenüberstand, war klar, dass gemeinsame Mehrheiten auf Landesebene für das Erreichen von politischen Zielen notwendig sind. Dabei wurden Mittel eingesetzt, die rückblickend an einigen Stellen zu weit gingen. Damit standen sie im Widerspruch zu unserem Anspruch, das innerparteiliche Denken in Schubladen zu überwinden. Wir sehen nun, dass das falsch war und dass anhaltende Grabenkämpfe der Kultur in unserem Verband massiv und zunehmend schaden. Auch die Juso-Linke hat ihre eigenen Verfehlungen begangen, sie kann jedoch nicht allein für alle Konflikte der Vergangenheit verantwortlich gemacht werden. Es gab auf beide Seiten Fehler und beide Seiten waren an Ausgrenzungen und Streitigkeiten in der Vergangenheit beteiligt.

Um im Rahmen von Landesausschüssen, Landesdelegiertenkonferenzen und Parteitag den Überblick zu wahren und Informationen zu möglichen inhaltlichen Positionierungen zu erfragen, wurden Juso-Funktionsträgerinnen und Funktionsträger sowie Delegierte vonseiten der Mitglieder des Landesvorstands, die sich nicht der Juso-Linken zugehörig fühlen, regelmäßig kontaktiert. Teilweise wurden hierzu temporäre Listen geführt. Im Folgenden wollen wir aufklären, zu welchen Gelegenheiten dies geschah, um abschließend maximale Transparenz über alle Vorgänge herzustellen:

1. In der Woche nach der Bekanntgabe der Kandidatur von Lars Castellucci für den SPD-Landesvorsitz hat unsere Landesvorsitzende Stephi eine Excel-Datei mit ausgewählten Mitgliedern aus einigen Juso-Kreisverbänden angelegt. Beim Inhalt dieser Liste handelt es sich um eigenhändig zusammengetragene Informationen, die Stephi aufgrund bereits bestehender Kontakte bekannt waren. Es handelt sich hierbei nicht um Daten, die der SPD-Mitgliederdatenbank Mavis entnommen wurden.

Ziel war es, ein Stimmungsbild zur angekündigten Kandidatur einzuholen. Gemeinsam haben Stephi, Tim, Jon und Farah die entsprechenden Mitglieder der Kreisverbände angerufen oder per Textnachricht kontaktiert. Anschließend wurden Rückmeldungen in Stichpunkten festgehalten. Angesprochen wurden Kreisverbände, die sich nicht der JL zuordnen. JL-Kreisverbände wurden nicht kontaktiert, da davon ausgegangen wurde, dass sich diese für Leni Breymaier aussprechen würden.

Die Motivation hinter dieser Rückmeldung aus den Kreisverbänden war das Bestreben, gleich zu Beginn des Prozesses die Stimmung der Jusos in die Partei hinein zu kommunizieren und gegenüber der Presse sprechfähig zu sein – nicht erst kurz vor dem Parteitag.

Diese Datei wurde nur für diesen Zweck angelegt und anschließend gelöscht. Die letzte Bearbeitung fand im Oktober statt. Es besteht also kein zeitlicher Zusammenhang zum Parteitag oder zum Mitgliedervotum. Dies ist gesichert, da das Dokument dem Landesdatenschutzbeauftragten vorlag und die Bearbeitungsschritte sichtbar waren. Bei Stephis Aussage Ende Januar konnten die entsprechenden Informationen offen eingesehen werden.

In der Presse wurde dieses Dokument als Kaderakte dargestellt. Diese Interpretation teilen wir nicht: Weder wurden Rückmeldungen dauerhaft dokumentiert, noch wurden Urteile über verschiedene Personen auf Basis dieser gebildet. Zu keinem Zeitpunkt war es unser Ziel, Menschen unter Druck zu setzen oder Meinungen zu manipulieren. Unser Verständnis von guter Juso-Arbeit ist es, zu wissen was die Mitglieder beschäftigt und wie Jusos zu einzelnen politischen Fragen stehen. Das galt bei der Frage einer Jugendquote, bei unserer Positionierung für oder gegen die Große Koalition oder eben auch für Kandidaturen auf Landesebene der SPD. Klarstellen wollen wir auch: Niemand von uns hat zu irgendeinem Zeitpunkt Kaderakten geführt. Eine dauerhafte, schriftliche Bewertung oder Einordnung unserer Mitglieder haben wir nie vorgenommen und werden wir auch nie vornehmen.

2. Im Vorfeld des Juso-Landesausschusses in Bietigheim, auf dem über die Positionierung der Jusos zum SPD-Landesvorsitz abgestimmt wurde, haben Stephi sowie sechs der acht stellvertretenden Landesvorsitzenden versucht einzuschätzen, welches Votum die Delegierten voraussichtlich abgeben werden. Zur Koordination wurde diese Einschätzung schriftlich festgehalten. Dies geschah in Bezug auf den jeweiligen Kreisverband, die voraussichtlich delegierte Person und gegebenenfalls der Kennzeichnung "Nachhalten", sofern nicht gesichert war, dass die Delegation am Landesausschuss teilnehmen würde.

Klarstellen wollen wir an dieser Stelle, dass das Votum des Landesausschusses aus unserer Sicht bindend war. Hätte sich eine Mehrheit der Delegierten für Leni und gegen Lars entschieden, so wäre dies das bindende Votum der Jusos Baden-Württemberg gewesen. Wir hätten für Leni als Landesvorsitzende geworben, auch wenn sie unserer persönlichen Überzeugung nach nicht die bessere Kandidatin war.

3. In seiner Funktion als Juso Landesgeschäftsführer wirkte Yannick Schulze auch an der Umsetzung von Beschlüssen, wie beispielsweise unserer Positionierung bezüglich Lars Castellucci mit. Das war nicht nur unsere Erwartung, sondern auch seine klare Zuständigkeit. Zwei Tage vor dem Landesparteitag hat er Auszüge aus Delegiertenlisten und eine Gesamtübersicht über eine eigens dafür angelegte, als im Nachhinein unpassenden Scherz gemeinte E-Mail-Adresse versendet. Falco Wehmer und Laura Petralito haben diese Mails nicht erhalten, da sie sich im Vorfeld offen für Leni und gegen Lars ausgesprochen hatten. Das war ein eindeutiger Fehler, der in dieser Weise nicht wiederholt werden darf. Es sollte selbstverständlich sein, dass alle Mitglieder des Landesvorstands vonseiten des Landesbüros über ein solches Vorgehen informiert und miteinbezogen werden. Informationsasymmetrien zwischen den Mitgliedern des Landesvorstandes, die unter Einbeziehung der Landesgeschäftsführung entstanden sind, darf es in Zukunft nicht mehr geben.

Yannick hatte die entsprechenden Landesvorstandsmitglieder dazu aufgefordert, sich für die Wahl von Lars Castellucci einzusetzen. Dies geschah in Übereinstimmung mit dem Beschluss des Landesausschusses in Bietigheim. Zu diesem Zwecke leitete er Namen und Kontaktdaten der Delegierten im Juso-Alter aus den jeweiligen Regionen an die entsprechenden BetreuerInnen weiter, um Lars Castellucci, Juso-Positionen und -Kandidierende zu unterstützen. Dabei wollten wir Delegierte weder flächendeckend kontaktieren noch gezielt unter Druck setzen oder einschüchtern. Das entspräche in keiner Weise unseren Arbeits- und Verhaltensgrundsätzen und wäre bei der vorliegenden Anzahl an Delegierten definitiv an mehreren Stellen aufgefallen. Die politischen Dimensionen sind uns dennoch bewusst, datenschutzrechtlich war das Vorgehen nicht relevant.

Die E-Mail-Adresse mit dem Alias "Friedrich Merz", über welche Yannick die Informationen versendet hat und die darin eingesetzten Phrasen wie "konservative Grüße" und "Angela" (womit er wie hinterher klar wurde, Stephi meinte) sollten scherzhaft die Situation der CDU vor ihrem Bundesparteitag aufgreifen und sind keinesfalls inhaltlich zu interpretieren. Dass der Eindruck erweckt werden könnte, es ginge um konservative Positionen, geheime Codes oder Tarnnamen, hat unser Landesgeschäftsführer im Vorfeld nicht bedacht. Es war schlicht ein nicht für die Öffentlichkeit gedachter, rückblickend verfehlter Scherz von Yannick.

4. Yannick hat Stephi einige Tage vor dem Sindelfinger Parteitag in ihrer Funktion als Juso-Landesvorsitzende eine Übersicht über die gemeldeten Delegierten zukommen lassen. Sie hat diese Datei genutzt, um einen Gesamtüberblick über Delegierte im Juso-Alter zu erhalten diese Datei wurde von ihr allerdings an niemanden weitergeleitet.
5. Vor der Landesdelegiertenkonferenz in Rastatt wurde eine Übersicht, über die aus den Juso-Kreisverbänden voraussichtlich teilnehmenden Delegierten erstellt – ohne das Hinzuziehen von Daten aus der SPD-Mitgliederdatenbank, da LDK-Delegationen nicht in der MAVIS hinterlegt werden. Die Mitglieder des aktuellen Juso-Landesvorstands wissen nicht, woher diese Daten stammen.

Ziel war es, diese Konferenz und die anstehenden Neuwahlen vorzubereiten. Dazu wurde schriftlich eingeschätzt, welches Wahlverhalten Delegierte und Kreisverbände bei den vorliegenden Kandidaturen aller Wahrscheinlichkeit nach einnehmen würden. Rückblickend ist uns bewusst: Diese Auflistung war eindeutig zu umfangreich und wäre für die Vorbereitung dieser LDK sicherlich nicht notwendig gewesen. Demnach wurde schnell klar, dass der neue Landesvorstand von dieser Vorgehensweise im kommenden Arbeitsjahr abweichen würde.

Wir sind überzeugt, dass Werben im politischen Wettstreit legitim ist, auch um für unsere Überzeugungen Mehrheiten zu finden. Das ist selten die schönste Seite der politischen Arbeit, weshalb meist informell und diskret mit ihr umgegangen wird. Aber das ist in der Politik üblich: In jedem Gemeinde- und Ortschaftsrat, geht man auf andere zu, um eigene Anliegen politisch umzusetzen. Nicht mehr und nicht weniger haben wir getan.

Wir alle kennen Geschichten aus allen politischen Richtungen und haben selbst Dinge erlebt, die unser Vorgehen in irgendeiner Form rechtfertigen würden, weil die „Gegenseite“ nicht besser ist. „Wenn alle das machen, dann muss es in Ordnung sein.“ Nach diesem Motto lassen sich viele Entscheidungen relativieren oder rationalisieren. Man begibt sich in einen sicheren Unterschlupf: Alle sind irgendwie schuld und gleichzeitig hat sich dadurch niemand etwas vorzuwerfen. Das wäre der leichte Weg, um mit diesen Vorkommnissen umzugehen.

Wir werden den leichten Weg nicht gehen. Wir wollen Veränderung. Durch die Presseberichterstattung und die Debatten im Landesverband wurde dieser Aspekt unserer politischen Arbeit offengelegt. Und in diesem neuen Licht haben wir ihn neu bewertet. Wir sehen: Viel zu oft werden bei den Jusos Baden-Württemberg Menschen in Schubladen gesteckt. Häufig bestimmen Vorurteile unseren Umgang miteinander. Jahrelang wurde uns das vorgelebt. Die politische Fairness wurde überstrapaziert und der politische Respekt voreinander stand nicht immer an erster Stelle. Selbstkritisch stellen wir fest, dass auch unser Handeln nicht immer richtig war.

Hierfür möchten wir aufrichtig um Entschuldigung bitten, wenn wir Personen verletzt und geschenktes Vertrauen verloren haben. Dieses verlorengegangene Vertrauen wollen wir im gesamten Landesverband wiedergewinnen!

Stephanie Bernickel, Juso-Landesvorsitzende  
Cansel Bicer, stellvertretende Juso-Landesvorsitzende  
Florian Burkhardt, stellvertretender Juso-Landesvorsitzender  
Jon Klockow, stellvertretender Juso-Landesvorsitzender  
Farah Maktoul, stellvertretende Juso-Landesvorsitzende  
Tim Strobel, stellvertretender Juso-Landesvorsitzender  
Roberta Walser, stellvertretende Juso-Landesvorsitzende

### *Blick nach vorne*

Wie bereits zu Beginn erwähnt, haben wir beim vergangenen Landesausschuss in Karlsruhe mit der beschlossenen Transparenzoffensive einen ersten Schritt in die richtige Richtung gemacht. Beim WIR-Kongress in Stuttgart haben wir uns weitere zwei Stunden Zeit genommen, um offen miteinander ins Gespräch zu kommen und allen Teilnehmerinnen die Gelegenheit zu geben diesen Prozess mitzugestalten. Wir wollen den vor uns liegenden Weg gemeinsam beschreiten und alte Gegensätze sowie Grabenkämpfe auf beiden Seiten überwinden.

Uns ist klar, dass dies nicht überall auf Gegenliebe stoßen wird. Aber gerade dies bestärkt uns in unserem Handeln. Wir sind nur den Mitgliedern unseres Verbands verantwortlich, nicht irgendwelchen innerparteilichen Strömungen oder Flügeln.

Der beste Weg, um Konflikte in so einer Art und Intensität zu lösen, ist, dies von Angesicht zu Angesicht zu tun. Alte SPD-Traditionen, wie innerparteiliche Auseinandersetzungen, vor allem im Hinblick auf Personalfragen, über soziale Medien, Zeitungen und die Öffentlichkeit auszutragen, entsprechen nicht unserem Bild von solidarischer Zusammenarbeit innerhalb unserer Partei.

Denn unser Ziel ist klar: Wir wollen einen Jugendverband schaffen, in dem sich jede und jeder wohlfühlt. Wir müssen lernen einander zuzugestehen, unterschiedliche inhaltliche Ausrichtungen zu haben. Lasst uns damit aufhören, den Menschen in dieser Partei zu unterstellen, dass sie nicht für die richtige Sache kämpfen, dass sie zu rechts oder zu links sind. Lasst uns aufhören, die einen als angepasste KarrieristInnen und die anderen als realitätsferne DogmatikerInnen zu bezeichnen.

Um dies zu erreichen, wird der Juso-Landesvorstand im Dialog mit den Kreisverbänden in den kommenden Monaten an der Umsetzung seines Maßnahmenplans arbeiten. Nur gemeinsam mit den Genossinnen und Genossen in der Fläche des Landes kann dies gelingen. Wir haben jetzt die Möglichkeit, wirklich etwas bei den Jusos Baden-Württemberg zu verändern. Und wir sind überzeugt: Wenn uns dies gelingt, dann kann diese Veränderung auch Vorbildcharakter für alle anderen in der SPD haben.

Vor uns liegt eine Menge Arbeit. Eine andere Kultur bei den Jusos Baden-Württemberg können wir nur erreichen, wenn jede und jeder seinen Teil dazu beiträgt. Wir wollen diesen Weg mit Euch bestreiten und die vor uns liegende Herausforderung gemeinsam meistern!

Mit solidarischen Grüßen

Stephanie Bernickel, Juso-Landesvorsitzende  
Cansel Bicer, stellvertretende Juso-Landesvorsitzende  
Florian Burkhardt, stellvertretender Juso-Landesvorsitzender  
Jon Klockow, stellvertretender Juso-Landesvorsitzender  
Farah Maktoul, stellvertretende Juso-Landesvorsitzende  
Laura Petralito, stellvertretende Juso-Landesvorsitzende  
Tim Strobel, stellvertretender Juso-Landesvorsitzender  
Roberta Walser, stellvertretende Juso-Landesvorsitzende  
Falco Wehmer, stellvertretender Juso-Landesvorsitzender